

Umgang mit / Einstellungen zu Haupt-/Realschülern

Beitrag von „alias“ vom 6. April 2005 15:44

Zitat

VanderWolke schrieb am 06.04.2005 13:22:

Willo hat doch recht: beides ist nicht zu tolerieren!

.....

Bezahlung nach Erfolg! Ein Lehrer müsste wie jeder „Dienstleister“ im Wettbewerb nach Leistung, d.h. nach der Anzahl und der Qualität der erzielten Abschlüsse honoriert werden.

Honoriert werden dürfte also ausschließlich ein erfolgreicher guter, hoher und weiterführender Abschluss eines jeden Schülers (auch erforderliche Zwischenschritte zu diesem Abschluss), nicht das Abhalten von Unterricht oder „so was“.

Wäre möglicherweise dann auch mit dem Charme verbunden, dass es nicht länger nur den Eltern und Schülern peinlich ist, wenn sie querversetzt und abgestuft werden, sondern auch der Institution, die dies verursacht!

...

[Satire an]

Dann aber bitte gleiches Recht für alle.

Soll heißen: Evaluation der Erziehungsarbeit der Eltern - und zur Not Bestrafung durch Kürzung des Kindergeldes, falls Eltern ihre Erziehungsaufgabe nicht wahrnehmen. Die Erziehungsevaluatoren tigern durch Kinder- und Klassenzimmer und legen fest, weshalb und von wem ein Kind daran gehindert wird, mit 16 Jahren Professor zu sein. Allen Schuldigen wird das Gehalt gekürzt. [Satire off]

Heute habe ich festgestellt, dass von meinen 30 Schülern gerade mal 9 ein verkehrstüchtiges Fahrrad besitzen, aber 22 eine Playstation. 5 lesen regelmäßig Bücher, einigen musste ich in der 5.Klasse halbwegs passabel das Lesen beibringen, damit sie dem Unterricht folgen können - und wer sowsas nur dem Versagen der Grundschule anlastet, erwartet von den 4 Stunden am Vormittag zu viel, da hat auch das Elternhaus massiv versagt.

Die Elegien von Vanderwolke und EMGS und anderen auf die "Leistung" der Kollegen kennen wir zur Genüge. Die Arbeitsleistungen von Lehrern sind jedoch nie vergleichbar. Je nach Fach, Schulart, sozialer und intellektueller Zusammensetzung der Klasse und Einzugsgebiet sind die Grundvoraussetzungen so verschieden, dass sich die "Leistung" der vergleichenden Messbarkeit entzieht.

Dieser Evaluations-Hype führt am Ende noch zu der folgenreichen Entwicklung, die in England passiert ist:

Schulen mit schlechter Bewertung werden zur Strafe die Mittel gekürzt, Schulen, die gut abschnitten, wurden gefördert. Eigentlich hätte es ja genau umgekehrt sein müssen.

Aber so werden Schulen mit Einzugsgebiet Nobelvorort prächtig ausgestattet und Schulen im Slum bekommen nochmal eins auf den Deckel.

Ist das nicht prächtig?